

Wider den Trübsinn des Alltags

René Schweizer, Humorist und Provokateur, feiert heute seinen 70. Geburtstag

Von Christian Fink



Basler Witz im Weltformat. René Schweizer mit der eben erst erschienenen Hommage «Kleinbasel und der Humor in der Therapie». (Foto: Kostas Maros)

Basel. Den meisten wird er mit seiner Anfrage an das Basler Fundbüro in Erinnerung sein. In einem Schreiben teilte er mit, er habe seinen Verstand verloren, rot mit gelben Tupfen, und fragte, ob dieser vielleicht dort abgegeben worden sei. Die schriftliche Antwort war knapp. Es sei nichts dergleichen abgegeben worden, doch solle er sicherheitshalber die beiliegende Verlustanzeige ausfüllen und zurückschicken.

Dass sich der Humor gerade im Umgang mit Behörden und den Verwaltern gesellschaftlicher Institutionen besonders prächtig entfalten lässt, hat René Schweizer früh erkannt. Er hat die unerschöpflichen Ressourcen mit seinen Schweizerbüchern denn auch reichlich ausgeschöpft.

Doch es sind nicht alleine die Juxbriefe, die Schweizers Humorverständnis ausmachen. Humor ist für den heute Samstag 70 Jahre alt werdenden Basler eine Lebenshaltung. Dieser ermöglicht es nicht nur, die alltäglichen Dinge leichter und vielleicht besser zu meistern. Lachen als Therapie hilft auch, schwierige Zeiten zu überstehen, bringt Spass in Kliniken und Alterspflegeheime, wo sich Trauer und Lebensverdruss normalerweise in zäher Weise breit machen. Es sorgt für heitere Momente von Kindern, Kranken und Alten und bringt etwas zurück,

was zumindest in diesen schwierigen Zeiten, oftmals verloren geht: Lebensfreude. Deshalb bedeutet Schweizer der Humor als therapeutische Massnahme viel, was sich nicht zuletzt in der Initiierung des ersten internationalen Kongresses «Humor in der Therapie» 1996 ausdrückte, dem noch vier weitere folgen sollten.

Erfinder und Schauspieler

Diese Kongresse hätten weltweites Echo gefunden, schreibt Professor Raymond Battegay in seinem Geleitwort der soeben erschienenen Hommage an René Schweizer. Das Echo «erstreckte sich nicht nur lokal bis nach Grossbasel, sondern auch nach Deutschland, USA, Kanada und andere Länder, wie auch auf die übrigen Kantone der Schweiz». Der Name von René Schweizer und sein Humor seien damit in weite Teile der Welt getragen worden. Derzeit sind im Umfeld Schweizers Bestrebungen im Gange, im nächsten Jahr einen weiteren Kongress auszurichten.

Schweizer hat in seinem Leben vieles auf unterschiedliche Art angepackt, um den Trübsinn des Alltags auf humorvolle Art aufzumischen. Sei dies als Buchautor, Dichter, Dramatiker, Erfinder, als Kunstaktionist, Gaukler, Kabarettist, Kolumnist oder als Redner, Sänger, Texter und Schauspieler - also überall dort, wo Humor eine zentrale Rolle spielt.

Diese Gabe wurde Schweizer sozusagen in die Wiege gelegt, denn er ist in einer ausgesprochen humorvollen Familie aufgewachsen. Das Klima, das er in der Familie erlebte, entfaltete er auch in der Schule, was allerdings nicht sonderlich goutiert wurde, sondern zu körperlicher Züchtigung und Strafaufgaben führte: «In der Schule war alles nur ernst, also praktisch nie lustig. Und als die Lehrer meinten, sie seien lustig, musste ich absolut nicht lachen. Immerhin stand Schweizer während der Schulzeit in einem Moliere-Stück auf der Bühne und zwar so überzeugend, «dass alle meinten, ich soll Schauspieler werden».

Kurz nach der Matura besuchte er denn auch die Schauspielschule, um diese alsbald wieder zu verlassen. Aber hiermit war der Weg für die zahlreichen Ausdrucksformen seiner Persönlichkeit geebnet, die in der Folge immer eines ins Zentrum rückten, den bedingungslosen Humor.

Dadaistische Eskapaden und Skurrilitäten

Zum 70. Geburtstag von René Schweizer gibt der Humorforscher und Erste Vorsitzende von HumorCare Deutschland-Österreich, Michael Titze, ein Buch mit dem Titel «Kleinbasel und der Humor in der Therapie», - Hommage an René Schweizer, heraus. Der grösste Teil sind Texte von ihm über Schweizers «dadaistische» Eskapaden und Skurrilitäten. Dazu gesellen sich Beiträge aktiver Lachtherapeutinnen und -therapeuten, etwa von Eleonore Höfner vom Institut für Provokative Therapie in München sowie von vielen international bekannten Pionieren, die sich zum therapeutischen Humor äussern. Aufgerollt wird des Weiteren die Geschichte des 1996 gegründeten Vereins humor.ch, ausserdem die Entwicklung des Netzwerkes mit HumorCare, der Stiftung Humor & Gesundheit, der Huusglön und anderen Einrichtungen.

Die Buchvernissage findet heute um 16 Uhr bei Thalia-Bücher an der Falknerstrasse 11 in Basel statt.

Das Buch kann bei HumorCare, sekretariat@humorcare.com, bestellt werden.